

## Sexualität und Mann - Zahlen und Fakten



- Im Kanton Bern gibt es bisher **keinen** flächendeckenden qualitätskontrollierten **Sexualkundeunterricht** in den öffentlichen Schulen. Entsprechende Lehrpläne existieren bisher nicht.
- **Lehrerinnen und Lehrer** im Kanton Bern werden nicht oder mangelhaft für den Sexualkundeunterricht ausgebildet.
- Im Kanton Bern gibt es praktisch **keine ausserschulischen Angebote für die sexuelle Bildung** für Jugendliche und junge Erwachsene.
- Im Kanton Bern werden jährlich einige tausend **sexuell übertragbare Infektionen** in der Grundversorgung übersehen. Dies hat erhebliche Folgen auf die Gesundheits- und Lebenserwartung von Männern.
- Im Kanton Bern gibt es **keine Regulierung** der **Pornografie** im Internet.
- Ca. 50'000 Männer konsumieren im Kanton Bern jährlich mehrmals **Sexwork**, etwa 100'000 mindestens einmal. Diese Männer werden in öffentlichen Diskursen häufig als sexuell dysfunktional gesehen, in vielen Fällen mit sexuellen Gewalttätern gleichgesetzt.

## Ausgangslage

Männer haben, ebenso wie Frauen, vielschichtige sexuelle, erotische und zärtliche Bedürfnisse und Wünsche. Sie wollen Leidenschaft und Zartheit, Kitzel und Vertrautheit, Eroberung und Hingabe. Männer wie Frauen wissen aber oft zu wenig über Sexualität. Fehl- und Vorurteile prägen das Bild und haben nicht zuletzt negative gesundheitliche Folgen. Beide Geschlechter suchen neue Wege. Das ist nicht nur Privatsache. Bildung, Gesundheitsförderung und der Schutz der persönlichen Unversehrtheit sind zentrale Staatsaufgaben – auch im Bereich der Sexualität.

## Vision

- Die Politik orientiert sich an sexualpolitischen Konzepten, die Menschen aller Entwicklungsstufen, sexueller Selbstverständnisse und biologischer Voraussetzungen gerecht werden.
- Männer leben im Rahmen des Legalen alle Facetten ihrer Sexualität selbstbewusst – und nehmen wahr, was für sie gerade passt: für sich allein, in Begegnung(en) und/oder in Beziehung(en).
- Sexualität befreien und wertschätzen, Männer in ihren sexuellen Ausdrucksmöglichkeiten und Wahrnehmungsfähigkeiten stärken.
- Sex ohne Macht und Ausbeutung – Sex mit Lust und Freude: Körperliche Nähe und sexuelles Handeln haben sich am gegenseitigen Einverständnis sich zugewandter entscheidungsfähiger Persönlichkeiten zu orientieren. Der Staat schützt nicht-entscheidungsfähige und vulnerable Personen vor ungewollten sexuellen Übergriffen.

## Unsere politischen Forderungen

- **Sexuelle Bildung für alle:** Vermittlung realistischer und vielfältiger Bilder von Sexualität im Rahmen des Legalen. Staatliche Förderung einer Sexualpädagogik. Einrichtung von Sexual-, Beziehungs- und Liebesschulen für erwachsene Männer, Frauen und Eltern sowie systematische sexuelle Aus- und Weiterbildung für Fachleute im Erziehungs-, Gesundheits- und Pflegewesen – finanziert durch eine zweckgebundene Lenkungsabgabe auf Pornos und Prostitution.
- **Anerkennung der sexuellen Gesundheit als relevantem Gesundheitsfaktor:** Eindämmung der Epidemien der sexuell übertragbaren Infektionen und damit Verbesserung der Gesundheits- und Lebenserwartung von Männern (und Frauen). Gütesiegel für sex-friendly doctors in der Grundversorgung.
- **Wirtschaftsethik in der Sexbranche:** Schaffung eines Gütesiegels für faire Prostitution. Volle rechtliche Anerkennung von Sexarbeiterinnen und -arbeitern.
- **Verantwortung im Internet:** Zur Verhinderung und Verminderung von problematischem Konsum von Onlinepornografie brauchen Eltern Wissen und Wachsamkeit, Jugendliche und Erwachsene benötigen Medien- und Pornografiekompetenz.
- **Stopp dem Missbrauch mit dem Missbrauch:** Männer müssen angemessen vor dem «Generalverdacht» geschützt werden, sexuelle Belästiger zu sein. Gerade in Scheidungsprozessen müssen Gerichte entsprechende Verdachtsmomente besonders sorgfältig und unvoreingenommen prüfen.
- **Sexuelle Belästigung durch Werbung unterbinden:** Lauterkeit in der Werbung heisst auch, dass männerfeindliche Werbung unterbunden wird und Männer nicht unfreiwillig sexuellen Reizen ausgesetzt sind.

## Unser Engagement

- **Festschreibung der Sexualekunde** im Lehrplan 21 und Umsetzung an den Berner Schulen.
- Lobbying bei der FMH und den Hausärzten im Kanton Bern für die Anerkennung der Bedeutung der sexuellen Gesundheit.
- Lobbying der Internetprovider im Kanton Bern für die freie Wahl eines **Internetzugangs mit oder ohne Onlinepornografie**.
- Unterstützung und Begleitung der Berner Fachorganisationen gegen das Verbot des Konsums von Sexarbeit und für den Schutz von Frauen gegen sexuelle Ausbeutung und unfaire Arbeitsbedingungen in der Sexarbeit